

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Klosters-Serneus

## Herbstversammlung

Am Dienstag, 13. November, fand in Klosters die Herbst-Kirchgemeinde-Versammlung statt. Nach der Begrüssung und der Protokollgenehmigung stellte der Präsident, Alex Schaub, die neue Pfarrerin mit Wohnsitz in Serneus vor.

e | Frau Pfarrerin Simone Geyda ist in Greifswald (D) geboren und aufgewachsen. Nach der Wende 1989 zog sie mit Mann Michael und Tochter Musette nach Berlin. Dort legte sie ihr zweites theologisches Examen ab und hat viele Jahre als Religionslehrerin gearbeitet.

Nach ihrem pfarramtlichen Probendienst in Köln wurde sie ordiniert. In der deutschsprachigen Martin-Luther-Gemeinde in Toronto hat Pfarrerin Geyda mit ihrem Mann, der Organist ist, im Sommer Gottesdienstvertretungen wahrgenommen. Das war für sie eine spannende Erfahrung. Nun ist sie bei uns und wird in ihrem «Traumberuf» als Pfarrerin tätig sein.

Am Sonntag, 18. November, wird Frau Pfarrerin Simone Geyda im 10-Uhr-Gottesdienst Klosters anwesend sein und nachher bei einem Apéro hat die Bevölkerung die Gelegenheit, Frau Geyda kennenzulernen. Sie sind dazu herzlich eingeladen.

Auch in einer Kirchgemeinde gibt es immer mehr administrative Arbeiten zu erledigen. Deshalb wurde das Sekretariat von 45 auf 65 % Stellenprozent aufgestockt. Mit Andrea Wehrli konnte die zusätzliche Stelle ideal besetzt werden. Beide Frauen wurden mit grossem Applaus und einem Blumenstraus herzlich willkommen geheissen.

Mit dem Wegfall einer Religionsstunde in den Primarklassen werden Gelder frei, die man neu für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einsetzen will. Die Kirchenregion Prättigau will dazu eine regionale Stelle schaffen. Das ist sehr erfreulich und die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Dem von Ueli Brunner präsentierten Budget 2019 stimmte die Versammlung



mit grossem Mehr zu. Die Kirchgemeinde verfügt über einen gesunden Finanzhaushalt und der Steuerfuss wurde auf dem Status quo belassen.

Der Rückgang von Gottesdienstbesuchen ist auch in unserem Dorf spürbar. Schon seit mehreren Jahren haben wir während den Sommerferien die sogenannte Sommerkirche mit besonderen Gottesdienstzeiten. Ebenfalls wurde per Umfrage je ein Abend-Gottesdienst in Klosters und Serneus gewünscht. In Anlehnung an dieses bewährte Konzept sollen nun probeweise neue Gottesdienstzeiten eingeführt werden. Nach einer angeregten Diskussion beschloss die Kirchgemeinde, dass die Gottesdienstzeiten grundsätzlich vom Vorstand geändert werden sollen. Die genauen Zeiten muss der Vorstand mit dem Pfarrteam an der November-Sitzung bereinigen.

Gegen den Schluss der Versammlung gab es den Rückblick und den Ausblick: Am 7. Oktober konnte nach nur vier Jahren und vier Monaten eine neue Orgel mit 28 Registern eingeweiht werden. Unsere Organistin, Lukretia Sonderegger, regte dieses Projekt an, und zusammen mit der Orgelkommission wurde der Bau der Orgel begleitet und zum Abschluss gebracht. Die Kirchgemeinde und der Ort Klosters haben so eine Konzert-Orgel geschenkt bekommen, die durch großzügige Spenden finanziert wurde. Unter grossem Applaus und mit herzlichem Dank wurden Lukretia ein Blumenstraus und ein Geschenk überreicht.

Auch dieses Jahr war die Päckliaktion zugunsten benachteiligter Kinder und Erwachsenen in Osteuropa ein voller Erfolg. Unsere «Päckli-Frauen» Ursi, Erika und Käthi haben einen grossen Einsatz geleistet und die Konfirmanden halfen tatkräftig mit. Sehr grosse Unterstützung erlebten wir aus der einheimischen Bevölkerung, wie auch von vielen Gästen und Spendern die nicht genannt werden wollen.

Frau Silke Wagner, die Mutter von Rando, berichtete vom Hilfswerk ihres Sohnes, «One Human Race»: Er setzt sich für Flüchtlinge in Griechenland ein. Die Kirchgemeinde unterstützt seine Arbeit. Nach der Versammlung lud der Vorstand zu einem Apéro ein.



Professor Stefan Forster: «Wir sind Provinz – aber innovativ und wach».

Bilder: c



Die Landfrauen aus St. Antonien kredenzt kulinarische Köstlichkeiten im Foyer des Grossratsgebäudes.



Präsidentin Regula Götte zeigte Farbe unter den sonst eher dunkel gehaltenen Kleidertönen.

Interessengemeinschaft der Kleingemeinden Graubündens

## Kulturförderung im Fokus

Die Interessengemeinschaft der Kleingemeinden Graubündens feierte am 3. November im Grossratsaal in Chur sein 25-jähriges Bestehen mit drei Vorträgen rund um die Kulturförderung.

Die Gemeindepräsidentin von Zillis-Reischen, *Regula Götte*, welche auch Präsidentin der IG Kleingemeinden GR ist, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Grossratsaal, nachdem sie bereits im Forum von zünftiger Ländlermusik, Gipfeli und Kaffee begrüßt worden waren. Es sei kein politischer Anlass, beschrieb Regula Götte den Anlass.

Anschliessend überbrachte *Regierungsrat Martin Jäger* die Grüsse der Bündner Regierung und kam in seinem Eingangsreferat auf die Bündner Kulturförderung zu sprechen. Kantone, Regionen und Gemeinden würden jährlich rund 900 Gesuchen entsprechen, erklärte Jäger und konkretisierte, dass Gesuche subsidiär verteilt würden, also wenn Gemeinden und Regionen keine Unterstützung gewährten, mache dies der Kanton ebenso wenig. Ausserdem würden keine Projekte unterstützt, welche gewinnorientiert oder nicht öffentlich zugänglich seien.

### Virtuelle Reise durchs Bündnerland

*Barbara Gabrielli*, die Leiterin des Amtes für Kultur/Kulturförderung Kanton Graubünden, unternahm mit den Gemeindevertreterinnen und -vertretern anschliessend eine virtuelle Reise durch den Kanton und stellte einige Kulturprojekte jeder Region mit Ton-, Bild- und Filmbeispielen vor und ging auch auf deren Finanzierung ein. «Sammeln, erforschen, ausstellen, publizieren, beraten und vermitteln» beinhalte die Arbeit des Amtes für Kultur.

Als dritter Referent konnte Professor *Stefan Forster* gewonnen werden. Der Leiter des Forschungsbereiches «Tourismus und nachhaltige Entwicklung» am Insti-

tut Umwelt und natürliche Ressourcen an der ZHAW im Center da Capricorn in Wergenstein ging dabei unter anderem auch auf gewisse Bauten ein. Diese sollten regionspezifisch sein und nicht auswechselbar. «Wir verfügen über eine innovative und wache Provinz», erklärte Forster, «und brauchen neue Geschichten, welche dies unterstreichen».

Die allseits bekannte Heidi-Geschichte von Johanna Spyri ist ein gutes Beispiel, wie so eine Geschichte aus unserer Region in der ganzen Welt, bei Jung und Alt, gut funktioniert. Sie wird touristisch, aber auch von Grossverteilern etwa für Produkte und Werbung eingesetzt. «Kulturwerte schaffen Substanz und Differenz», bekräftigte Forster seine Darlegungen und sprach sich im Anschluss in diesem Zusammenhang für die Schaffung von Bündner (Natur-)Pärke als wichtiges Entwicklungsinstrument aus: «Es sind auch Kulturpärke».

### Gags und Gluschtigs

Zwischen den Referaten ergriff «Co-Präsident» Flurin Caviezel das Wort und gab auch musikalische Kostproben seines Wirkens zum Besten. «Ich bin Co-Präsident, will i do hera ko bin», kalauerte er, und «es heisst IG, will ma di Gsuech jeweils muess i-gee.»

Zu den Klängen der «Hüscherer» und einem feinen kulinarischen Angebot der *Landfrauen* aus St. Antonien wurden noch zahlreiche Gespräche rund um die Kultur geführt. Regierungsrat *Martin Jäger* konnte leider nicht mehr daran teilnehmen: Er war bereits mit einer Grippeerkrankung aufgetaucht und machte sich ans Auskurieren.



Regierungsrat Martin Jäger war etwas angeschlagen.



Alex Brembilla aus St. Antonien ist Sekretär der IG.

Conradin Liesch